

AM RANDE BEMERKT

Mit 70 Jahren ohne Eltern

Wenn ein Siebzjähriger keine Eltern mehr hat, dann gilt er als „Vollwaise“. Aufgrund dieser Tatsache versuchte ein 70-jähriger Mann, sich auf Teufel komm raus Vergünstigungen zu erschleichen. Dem Rektor einer Universität jammerte er sein „Vollwaisen-Schicksal“ vor und bat um Erlass aller Gebühren.

Der betagte Schnorrer hatte Erfolg und durfte fortan kostenlos studieren und sämtliche Einrichtungen der Uni benutzen. – Dieser Fall hat sich tatsächlich so zugetragen – allerdings an einer bulgarischen Universität.

Natürlich haben die meisten 70-Jährigen keine Eltern mehr. Wo käme ein Staat hin, der diese Altersklasse ständig begünstigt? – Bei uns in Deutschland überhaupt undenkbar. Denn die Siebziger-Kategorie der Senioren zählt momentan zu den „Best Ager“ (Menschen im besten Alter). Marketingexperten rücken diese Zielgruppe in den Fokus strategischer Überlegungen: „Best Ager“ sind kaufkräftig, konsumfreudig und qualitätsbewusst. Kurzum, sie gelten als überaus willkommene Konsumenten. – So sieht's nämlich aus bei uns! Von wegen, auch noch kostenlos studieren...

Spruch des Tages. „Mit der Zeit kommt alles: Orden, Titel, Tod...“ (Theodor Fontane)

Schönen Tag noch, Euer



APOTHEKEN

Folgende Apotheken haben heute Notdienst:

In Battenberg ist die Bären-Apotheke über Nacht bis 8.30 Uhr dienstbereit, Telefon 06452/5015.

In Frankenuau hat die Löwen-Apotheke bis 8.30 Uhr Notdienst, Telefon 06455/596.

In Frankenberg ist die Rathaus-Apotheke in der Stapenhorststraße bis 20 Uhr dienstbereit, Telefon 06451/1825.

In Gemünden hat die Rosen-Apotheke Dienst, Telefon 06453/389.

Große Rillen verfeinern Messeauftritt

Frankenberger Unternehmen Inox Schleiftechnik liefert speziell bearbeitete Wand für Mercedes

Stolz präsentieren die Hersteller aus dem Mutterland des Automobils derzeit in Detroit ihre neuen Entwicklungen. Der aufwendige Messestand von Mercedes wird von Wänden aus Frankenberg umrahmt.

VON MARK ADEL

Frankenberg. Die Motorshow in Detroit ist zurzeit Plattform für Studien und aktuelle Modelle der Autoindustrie – und die deutschen Konzerne sind besonders stark vertreten. Natürlich auch Mercedes. Doch wenn sich alle Augen auf C-Klasse, SLK und Co. richten, dann gehen die Blicke unweigerlich auch auf ein Produkt made in Frankenberg. Denn die Wandoberfläche des Messestandes hat die Firma Inox Schleiftechnik im Unternehmenspark Nord hergestellt.

Gut sichtbare Struktur

Mercedes-Chef Dieter Zetsche selbst hat die Aluminiumfläche der Frankenberger Firma geprüft. Es handelt sich dabei um Aluminiumplatten mit tiefen, durchgehenden Linien. „Hairline“ haben die Schleifspezialisten diese Art der Oberflächenbearbeitung genannt – zu Deutsch Haarlinie.

Der Ausdruck beschreibt die Struktur des bearbeiteten Aluminiums mit feinen, aber deutlich sichtbaren Rillen. Im Sommer 2010 trat ein Architekten-



Die Inox-Geschäftsführer Halil Alpaslan (links) und Klaus Blaschke besuchten bei der Autoshow in Istanbul den Mercedes-Messestand. Die Aluminiumplatten, aus denen die Wand des Messestands besteht, wurde in Frankenberg bearbeitet.

Fotos: pr/dpa

büro, das die Mercedes-Messestände gestaltet, an die Inox-Geschäftsführer Klaus Blaschke und Halil Alpaslan heran. Der Auftrag: Die Wand des Messestandes soll aus Aluminium be-

stehen, um möglichst sportlich und modern zu wirken. Alpaslan und Blaschke erarbeiteten mehrere Muster. Zetsche begutachtete den Endvorschlag, wünschte schließlich eine noch grobere Oberfläche – für Inox kein Problem. Die Rillen sind auch aus größeren Entfernungen noch gut erkennbar.

Das Architekturbüro beauftragte daraufhin drei große deutsche Messebaufirmen mit dem Aufbau der Mercedes-Präsentationen für mehrere Messen. Inox hatte den Fuß schon in der Tür, denn die Architekten empfahlen für die Ausführung das Unternehmen.

Um die Messewände zu bauen, rüstete Inox eine vorhandene Maschine um. „Unser Vorteil gegenüber Mitbewerbern ist, dass wir die Werkzeuge selbst bauen“, erklärt Klaus Blaschke. Körner schleifen die Oberfläche. Je höher der Druck ist, des-

to tiefere Rillen entstehen. Die Wände werden bei den Messen in verschiedenen Farben angestrahlt, auch Produktfilme sind darauf zu sehen.

„Messebau ist interessant“

Das Aluminium wird eloxiert und ist damit kratzfest. Aus zahlreichen Modulen werden die Wände schließlich zusammengesetzt. Damit

sind die Mercedes-Messebauer flexibel und können die Aluplatten für große Messen ebenso wie für kleinere Schauen nutzen. Für den Pariser Autosalon, die Autoshow in Istanbul und aktuell zur Motorshow in Detroit lieferte Inox die Aluplatten, im März folgt noch der Genfer Autosalon.

Für die IAA im September in Frankfurt, die bedeutendste Automesse, hat das Frankenberger Unternehmen noch keinen Auf-

HINTERGRUND

„Inox“ 1999 gegründet

Mit dem Schleifen und Bürsten und inzwischen auch Prägen von dekorativen Oberflächen aus Metall, besonders Edelstahl, hat sich die Firma Inox Schleiftechnik europaweit einen Namen gemacht. 1999 hatten der Diplomingenieur Klaus Blaschke und Halil Alpaslan die Firma im Frankenberger Unternehmenspark Nord gegründet.

Die beiden entwickeln seitdem immer neue innovative Verfahren zur Metallveredelung und stellen die Konkurrenz dabei oft in den Schatten. Ein Meilenstein war schon 2002 erreicht: Inox wurde Zulieferer der Automobilindustrie, 2005 folgte die Sportartikelindustrie, gerade für den renommierten Skierhersteller Atomic. 2006 kaufte Inox die bisher gemieteten Produktionshallen im Unternehmenspark. Klaus Blaschke und Halil Alpaslan verstehen ihren Betrieb als Dienstleister rund um die Themen Schleifen, Bürsten, Polieren und Folieren. Die Wirtschaftskrise hat Inox laut Klaus Blaschke ohne Kurzarbeit überstanden, musste aber gleichwohl Auftragsrückgänge verkraften.

Die Stammbesellschaft blieb, Hilfsarbeiter und Zeitarbeiter wurden nicht weiterbeschäftigt. Derzeit arbeiten bei Inox im Unternehmenspark 15 Menschen. (sg/da)

trag – das hänge davon ab, ob Mercedes das Design des Messestandes weiter beibehält.

„Für uns ist das natürlich eine schöne Referenz“, sagt Klaus Blaschke. Schon seit Langem arbeitet Inox für die Automobilindustrie (siehe Hintergrund) – unter anderem produziert die Firma Interieurteile des BMW X5. Möglicherweise folgen durch den Mercedesauftrag weitere Projekte. Denn Klaus Blaschke hält es für möglich, dass Inox weitere Teile für Auto-Innenräume herstellt. „Aber auch der Messebau ist interessant. Die drei großen Messebauarbeiten ja nicht nur für Mercedes“, sagt Blaschke. Metall sei im Trend, „vor allem Aluminium“. (r)

WIRTSCHAFTS-REPORT



Die Wand, vor der Mercedes-Chef Dieter Zetsche hier bei der Detroit Motorshow steht, wurde in Frankenberg hergestellt.

Beschaffungstour endet hinter Gittern

25-Jährige muss nach Diebeszug in Reddighausen für zwei Jahre ins Gefängnis

Frankenberg. Der 21. und 22. September vergangenen Jahres müssen zwei ertragreiche Tage für die junge Angeklagte gewesen sein: Insgesamt sechs Diebstähle innerhalb kürzester Zeit wurden der Beschuldigten gestern vor dem Frankenberger Amtsgericht zur Last gelegt.

So soll die 25-Jährige zuerst 150 Euro aus der Tresenschublade einer Pension in Reddighausen entwendet haben. Anschließend soll sie sich Zugang zu einem Wohnhaus verschafft und dort nicht nur 100 Euro, sondern auch verschiedene persönliche Papier und Bankkarten gestohlen haben.

Der Diebeszug ging weiter durch die Waschküche eines anderen Hauses, in dem sie 25 Euro an sich genommen haben soll. Als die Besitzerin auftauchte, habe sie dieser das Geld zurückgegeben. Aus dem Garten aber soll sie dann eine Decke geklaut haben.

Am nächsten Tag soll die Frau zwei Geldbörsen aus dem Büro

eines Supermarktes durchsucht und daraus insgesamt 135 Euro entnommen haben. Schließlich, so die Anklage, soll sie wieder durch eine offene Haustür in ein Haus gelangt sein und dort 240 Euro aus einer Geldbörse entwendet haben. Grund für den Diebeszug durch das herbstliche Reddighausen soll die langjährige Drogensucht der Angeklagten gewesen sein: typische Beschaffungskriminalität.

Die 25-Jährige, die derzeit in der Justizvollzugsanstalt in Kaufungen einsitzt, zeigte sich gegenüber Richterin Andrea Hülshorst voll geständig. Nach Angabe der Richterin weise das Vorstrafenregister der Angeklagten insgesamt zwölf Einträge auf, darunter Delikte wie Diebstahl, Betrug, Urkundenfä-

schung, Computerbetrug, Beförderungerschleichung, Fahren ohne Führerschein und der Erwerb von Rauschmitteln. Die ersten Taten liegen bereits im Jahr 2000, die Angeklagte war damals gerade 15 Jahre alt.

Die Frau, Mutter eines sechsjährigen Kindes, brachte zu ihrer Verteidigung hervor, sie habe in ihrer Kindheit „viel erlebt“ und daher „versucht mich zu betäuben“. Nun wolle sie ihr Leben ändern. Ihr Verteidiger legte dem Gericht die Bescheinigung vor, dass die Angeklagte noch im Januar mit einer Entwöhnungstherapie mit psychologischer Betreuung beginnen könne, dies solle bei der Urteilsfindung berücksichtigt werden.

Ebenfalls lag dem Gericht ein Urteil vom 9. November aus



Glätte stoppt Linienbus

Schülerbeförderung behindert

Frankenberg. Glatteis hat am Dienstagmorgen, 11. Januar, auf der Buslinie 528 den Schülertransport behindert. Bei der um 6.55 Uhr von Somplar in Richtung Frankenberg startenden Fahrt habe der Busfahrer sich dazu entschlossen, wegen spiegelglatter Fahrbahn den Bus nur im Schrittempo zu bewegen.

Zum Stopp gezwungen

Wegen bekannter Probleme mit der Wendemöglichkeit in Wangershausen habe er darauf verzichtet, den Frankenberger Ortsteil anzufahren, heißt es in einer Pressemitteilung der Energie Waldeck-Frankenberg (EWF), die den Schülertransport organisiert. Am Abzweig Richtung Hommershausen habe der Busfahrer aufgrund der Fahrbahnbreite das Fahrzeug am Straßenrand aus Sicherheitsgründen zum Stehen gebracht und beschlossen, die Fahrt witterungsbedingt nicht

fortzusetzen und stattdessen auf den Streudienst zu warten. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich nach Angaben der EWF etwa 35 Schulkind im Bus.

Einzelne Kinder hätten daher über Handy ihre Eltern über die Situation informiert. Ältere Schüler hätten gefragt, ob sie aus dem Fahrzeug aussteigen können. Zwischenzeitlich hätten mehrere Eltern mit ihren Autos den Bus erreicht und ihre Kinder eigenständig nach Frankenberg befördert. Vermutlich sei einer der Wagen an dieser Stelle dann auch in den Straßengraben gerutscht.

Nach Aussage der EWF habe der Busfahrer die Schüler ausdrücklich auf die Gefahrsituation hingewiesen. Nachdem der Streuwagen eingetroffen war, habe der Busfahrer mit einem Zeitabstand von fünf bis zehn Minuten seine Fahrt in Richtung Frankenberg fortgesetzt. Bei der Ankunft in Frankenberg seien noch zehn Kinder an Bord des Busses gewesen. (r)